

Dieses Blatt erscheint  
Dienstag u. Freitag  
und kostet vierteljähr-  
lich 10 Ngr., wofür es  
durch alle Postanstal-  
ten und Buchhandlun-  
gen zu beziehen ist.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate aller Art  
werden mit 6 Pfenn-  
igen für die dreimal  
gespaltene Pettzeile  
berechnet und in allen  
Expeditionen dieser  
Zeitung angenommen

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Aus dem Vaterlande.

Leipzig, 6. Oct. Heute Morgen nach 5 Uhr ertönte wieder das Feuer signal von den Thürmen; es brannte der Dachstuhl des Hauses Nr. 1 in der Hospitalstraße. Der wiederum mit anerkennenswerthester Thätigkeit arbeitenden Lösch- und Rettungsmannschaft ist es zu danken, daß das Feuer nur das Dachgeschoß und die darunter befindliche zweite Etage des Hauses zerstörte, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben. Ein großes Glück für die Johannisvorstadt ist es zu nennen, daß die Flammen so schnell gelöscht werden konnten; denn bei der mehr als zweifelhaften Solidität der benachbarten Gebäude hätte die weitere Ausbreitung des Brandes höchst wahrscheinlich große Verheerungen angerichtet. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht ermittelt.

## Politische Weltschau.

Frankfurt a. M., 3. Oct. Die gestern erfolgte Abberufung der beiden österreichischen Bevollmächtigten der Bundescentralcommission und die damit gleichzeitig österreichischerseits verkündete Entlassung der Beamten dieser Behörden scheint ohne irgend eine vorhergegangene Verhandlung mit Preußen über die Aufhebung der Centralcommission vorgenommen zu sein. Hr. v. Thun eröffnete gestern dem Hrn. v. Peucker, daß die H. Schönhaas und Rübeck von ihrer Regierung abberufen seien und daß die letztere die Entlassung der Beamten verfügt habe. Zugleich mit dieser Abberufung soll gestern eine energische österreichische Note in Angelegenheit der kurhessischen Wirren eingelangt und in derselben eine neue Protestation gegen jede Einmischung Preußens in die innern Angelegenheiten Kurhessens enthalten sein. (Frankf. Z.)

— 4. Oct. Die Bundesversammlung hat dem Vernehmen nach gestern den von Preußen in seinem und des Bundes Namen mit Dänemark abgeschlossenen Friedensvertrag ratificirt. Die Ratificationsurkunden sollen in Wien ausgewechselt werden.

Berlin, 4. Oct. Es verlautet von der Bildung einer neuen Leibwache, welche die Person des Königs fortan stets umgeben soll. Dieselbe würde dem Vernehmen nach aus 40 bis 50 Unteroffizieren bestehen, deren Auswahl aus der ganzen Armee erfolgen wird. Nur solche Personen, die nach dem Zeugnisse der Regimentscommandeure als durchaus treu und zuverlässig zu betrachten sind, sollen berücksichtigt werden.

Von der Niederelbe, 3. Oct. Der Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz ist noch derselbe, Friedrichstadt ist noch immer in Feindes Händen. Die Beschiesung der Stadt wurde gestern nur wenig unterbrochen und auch heute wird mit derselben fortgefahren. In der Nähe der Kirche brannte es gestern stark. Gegenwärtig befindet sich General v. Willisen selbst beim Belagerungscorps, dem auch gestern

bedeutende Verstärkung an Mannschaft und Geschützen geworden ist. In Betreff Tönningens variiren die Berichte. Während die Heider Post die Meldung bringt, daß Tönningens wiederum von den Dänen besetzt sei, besagen die Nachrichten, welche der Rendsburger Zug mitbrachte, daß weder Schleswig-Holsteiner noch Dänen diese Stadt gegenwärtig besetzt hielten. Uebrigens cursirt eine solche Masse von Gerüchten, die mitunter im stärksten Widerspruche zu einander stehen, daß wir sie gar nicht erwähnen wollen. Auch das Gerücht, daß die Unserigen abermals ein Blockhaus mit elf Kanonen genommen hätten, dürfte wohl noch der Bestätigung bedürfen. (D. Ref.)

Altona, 4. Oct. Nichts Neues von Friedrichstadt; so die Aussage eines Offiziers, der unsere Truppen heute Morgen um 11 Uhr verlassen hat. (H. C.)

Kassel, 3. Oct. Vorgestern Nachmittag wurde auf Anordnung des zum Oberbefehlshaber ernannten 72jährigen Generals Haynau unter Trommelschlag eine Verordnung, die Erweiterung der Bestimmungen über den Kriegszustand betreffend, veröffentlicht. Der Oberbürgermeister unserer Stadt erließ daneben eine Ansprache, welche auffordert, es möge kommen, was wolle, ferner standhaft und besonnen zu sein. — Der Commandant der Bürgergarde wurde, weil er den Oberbefehlshaber in der ihm angewiesenen Stellung nicht anerkennen wollte, suspendirt, hat aber durch einen Tagesbefehl bekannt gemacht, daß er nach wie vor dieser Suspension fortcommandiren werde. Der an seine Stelle Ernannte lehnte heute früh schriftlich die ihm zugedachte Ehre ab, und führte dem Oberbefehlshaber seine durchaus verfassungswidrige Stellung zu Gemüthe, und der Oberbefehlshaber weiß trotz des eingesetzten permanenten Kriegsgerichts nur mit Zurückziehung des Auftrags zu antworten. Nun ist ein dritter Bataillonschef der Bürgerwehr zum Regimentscommandeur ernannt und die zwölf Hauptleute nebst dem Rittmeister der Escadron sind in erlassener Ordre auf morgen Vormittag zum Oberbefehlshaber beschieden worden. Der neue Commandeur wird ablehnen und Hauptleute werden keine Folge leisten. Was dann? Das wissen die Götter. Schon heute hatten wir die Auflösung der Bürgergarde erwartet, sie wird nun morgen oder wahrscheinlicher gar nicht erfolgen. Morgen 10 $\frac{1}{2}$  Uhr findet eine große Parade sämmtlicher hier und in der Umgegend liegenden Truppen statt. Der Oberbefehlshaber will, wie man hört, eine salbungsvolle Anrede an sie halten, ihnen ihren Eid nochmals erklären und sie zu unbedingtem Gehorsam auffordern. Ich habe allen Grund, anzunehmen, daß durch diese Parade die ganze Sache eine Wendung nehmen wird, wie sie Hassenpflug nicht erwartet. Die Stimmung ist hier eine ganz eigenthümliche. Die unerschütterliche Ruhe, die überall sich zeigende Zuversicht, die muthige Entschlossenheit imponirt Jedem, der etwa auch ersen wird, Gewaltmaßregeln zu vollstrecken. Der bleibende Ständeausschuß hat gestern Abend den Oberbefehlshaber in Anklagestand versetzt, weil er in Ausführung der